

den. Nachdem in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus besonderen geschichtlichen Bedingungen in Deutschland zwei verschiedene Arbeiterparteien entstanden waren, die Eisenacher und die Lassalleaner, kamen im Jahre 1875 in Gotha die Vertreter der beiden Arbeiterparteien zusammen und vereinigten sich zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Es gab auch damals nicht wenige Pessimisten, die wie jetzt von der Reaktion unterstützt wurden, und die der Vereinigung ein schlechtes Ende voraussagten. Aber sie wurden von der geschichtlichen Entwicklung gründlich widerlegt. Die in Gotha vor 71 Jahren vollzogene Vereinigung wurde zum Segen der deutschen Arbeiterbewegung, deren Kraft dadurch bedeutend gestärkt wurde. Das zeigte sich besonders in den schweren Jahren des Sozialistengesetzes von 1878 bis 1890, in denen die Sozialdemokratische Partei nicht nur dem Polizeiterror Bismarcks widerstand, sondern immer mehr Anhänger zu gewinnen vermochte. Noch in anderer Hinsicht wurde die Vereinigung zu einem großen Fortschritt für die Arbeiterbewegung. Die Einheit der sozialistischen Bewegung trug dazu bei, die Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus, die Lehren von Marx und Engels tief in die deutschen Arbeitermassen zu tragen. Damit erlangte die deutsche Sozialdemokratie jenes hohe theoretische Niveau, durch das sie zu einer der angesehensten Parteien der internationalen Arbeiterbewegung wurde. Erst viele Jahre später, als sich der bürgerliche Einfluß in der deutschen Arbeiterbewegung in einer umfassenden Revision der marxistischen Grundsätze ausbreitete, begann jener Spaltpilz zu wuchern, der die Arbeiterbewegung schwächte und schließlich im ersten Weltkrieg zur offenen Spaltung führte.

Wenn wir heute diese Spaltung überwinden und wiederum eine einheitliche sozialistische Partei schaffen, so geschieht das auf einer viel höheren geschichtlichen Stufe als zu damaliger Zeit. Die 70 Jahre seit jener Vereinigung in Gotha sind an der deutschen